

„ALLE MITGEDACHT!?“ –

HINWEISE ZUR GENDERSENSIBLEN SPRACHE

Professur für Didaktik der politischen Bildung, TU Dresden

WARUM EINE BROSCHÜRE ZUR GENDERSENSIBLEN SPRACHE?



Wir, alle Mitarbeiter*innen der Professur für Didaktik der politischen Bildung, bekennen uns zur Akzeptanz von Vielfalt und zur Gleichbehandlung aller Geschlechter. Dies möchten wir auch sprachlich sichtbar machen, denn Sprache hat Einfluss auf unser Bewusstsein und schafft gesellschaftliche Realitäten und Ungleichheit, z.B. durch eine (Nicht)Adressierung von Frauen. Sprache kann diskriminieren, wenn nicht alle Menschen sprachlich repräsentiert sind. Deshalb haben wir uns im Team darauf geeinigt, geschlechtsneutrale (Punkt zwei) und Genderstar-Schreibweisen (Punkt eins) zu präferieren und in unseren Schriftdokumenten zu nutzen.

In Seminaren und Sprechstunden werden wir oft gefragt welche Schreibweise in Haus- oder Examensarbeiten bei uns vorgeschrieben ist. Wir glauben: Vorschriften bringen in diesem Zusammenhang gar nichts. Aber wir würden uns freuen, wenn wir Sie mit dieser Broschüre dabei unterstützen über eine geschlechtergerechte Schreibweise nachzudenken. Deshalb möchten wir Ihnen im Folgenden verschiedene Möglichkeiten gendersensibler Schreibweisen vorstellen und Sie anhalten sich mit der Thematik auseinanderzusetzen, eine eigene Meinung zu entwickeln und Position zu beziehen. Sprache hat Bedeutung!

Das Team der Professur für Didaktik der Politischen Bildung

1 „Genderstar“-Schreibweisen/Genderzeichen

*z.B. Die Mitarbeiter:innen, Die Mitarbeiter*innen,*



Begründung

- Die Vielfalt von Geschlechtern sollen sichtbar gemacht werden, indem alle Geschlechter genannt und mitgedacht werden.
- „[...] der Doppelpunkt [ist] [...] das Zeichen welches der größtmöglichen Anzahl an Zielgruppen mit Bedarfen an barrierearmer Sprache gerecht wird“ (TU Dresden, 2021: 21)
- Die Leerstelle (*/_) dient als Verortungsraum für Menschen, die sich nicht zweigeschlechtlich definieren, z.B. Personen, die sich trans*, inter* oder non-binary verorten.
- Screenreader lesen in der Regel das Sonderzeichen vor, bei : machen sie eine Pause. Dies fördert barrierefreies Lesen.

Gängige Nutzungsweisen

- Gender-Gap (Unterstrich: „Kolleg_innen“)
- Gender-Star (*: „Lehrer*innen“ statt LuL, „Schüler*innen“ statt SuS)
- Gender-Doppelpunkt (: Lehrer:innen, Schüler:innen)

Weitere Nutzungsweise

- Gender-Glot (': „Professor'innen“)
- Gender-Point (.: „Schüler.innen“)
- dynamic gap (wechselnder Unterstrich: „Küns_tlerinnen“)
- x-/*-Form („Prüfxs“, „Prüf**“)

Risiken

- Asterix (*) in der amtlichen Rechtschreibung nicht vorgesehenes Sonderzeichen (Probleme bei Screenreadern bzw. Vorleseprogrammen, verhindert teilweise barrierefreies Lesen)

2 Geschlechtsneutrale Schreibweise

z.B. Die Mitarbeitenden

Begründung

- Geschlechtsneutrale Sprache vereinfacht die Lesbarkeit.
- Durch geschlechtsneutrale Wörter lassen sich Geschlechtsbestimmungen gut umgehen.
- Sprache verändert Denken. Sie hat unmittelbaren Einfluss auf die Wahrnehmung und somit auf Vorstellungen von Geschlechterrollen.

Nutzungsweise

- Personenbezeichnungen, z.B. „Person“, „Mensch“ oder „Mitglied“
- Pluralbildungen, z.B. „Lernende“, „Studierende“
- Funktionsbezeichnungen, z.B. „Team“, „Klasse“, „Lerngruppe“
- Pronomen, z.B. „wer“, „alle“, „diejenigen“, „jene“
- Nominalisierungen, z.B. „nach der Teilnahme“
- Passivnutzung, z.B. „wurde erstellt“
- Infinitivnutzung, z.B. „bitte einreichen“
- Direkte Anrede, z.B. „steht Ihnen zur Verfügung“
- Adjektive und Verben, z.B. „herausgegeben von“
- Umformulierungen, z.B. „Besuch“ statt „Gast“

Risiken

- Diese Schreibweise kann situativ ungenau ausfallen oder den Lesefluss hemmen.
- Weiter kann es durch eine Neutralisierung von Geschlecht zur Objektivierung und Entpersonalisierung von Menschen kommen, denn Geschlechtlichkeit kann auch identitätsstiftend sein.
- Neue Regelungen oder Vorschriften führen teilweise zu Reaktanz.

3 Zweigeschlechtliche Schreibweisen

z.B. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Begründung

- Sprache schafft (ungleiche) Machtverhältnisse und das generische Maskulinum („Liebe Studenten“) reproduziert patriarchale Machtverhältnisse.
- (sprachliche) Sichtbarmachung von Frauen fördert (gesellschaftliche, politische, soziale, monetäre, ...) Gleichberechtigung von Männern und Frauen.

Nutzungsweise

- weibliche oder männliche Artikel („der“, „die“, „ein“, „eine“)
- weibliches oder männliches Attribut („weiblich“, „männlich“)
- Geschlechtsspezifische Endsilbe („Student“, „Studentin“)
- Wörter mit geschlechtstragender Bedeutung („Fachfrau“, „Fachmann“)
- Paarformen („Professorinnen und Professoren“)
- Splitting („Die Schülerin/ Der Schüler“; „Ein/e Student/in“; „Ein/-e Student/-in“; „Student/innen/en“)
- Binnen-I („einE SchülerIn“, „LehrerInnen“)
- Klammerform („ein(e) Schüler(in)“)



Risiken

- Diese Schreibweisen reproduziert Zweigeschlechtlichkeit und exkludiert Menschen, die sich in dieser Ordnung nicht wiederfinden.
- Begrenzendes Layout und fehlende Sichtbarkeit fördert Hierarchisierung von Geschlechtern.
- Frauen wirken beim Splitting als separiertes „Anhängsel“
- Soziale Konstruiertheit, historisches Gewordensein und alltägliche Inszenierung von Geschlecht wird bei diesen Schreibweisen nicht deutlich.



4 Weiteres zu Sprache und Geschlecht für Fortgeschrittene

Für all diejenigen die sich auf den Weg zu einer geschlechtergerechteren oder gendersensiblen Sprache machen wollen noch folgende Ratschläge:

- Schreiben ist leichter als sprechen. Niemand nimmt es ihnen übel, wenn Sie eigenen Ansprüchen nicht immer auf Anhieb gerecht werden können. Der Wille zählt! Aber eigentlich gilt: Auf gendersensible Sprache ist bei allen Bezeichnungen, die sich auf Personen beziehen zu achten und zwar sowohl im Gesprochenen und als auch im Schriftlichen.
- Bitte achten Sie auf grammatische Angemessenheit, z.B. „Die Technische Universität ist Impulsgeberin für Dresden und die Region“.
- Bitte versuchen Sie wenn möglich stereotypisierende Zuschreibungen zu vermeiden, z.B. „Eltern-Kind-Raum“ statt „Mutter-Kind-Raum“.
- Bitte achten Sie auf die Einheitlichkeit, z.B. „Mitarbeiterinnen: Frau x und Frau y“ und die Kurzformen, z.B. „Prof.‘in“ anstelle von „Prof.“ oder „Dr.‘in“ statt „Dr.“.

5 Vertiefende Literaturhinweise

1. Geschickt Gendern. Das Genderwörterbuch. URL: www.geschickt-gendern.de [24.06.2021; 16:22]
2. Hochschule Emden-Leer (2016): Leitfaden geschlechtergerechte Sprache. URL: https://uol.de/fileadmin/user_upload/sport/download/allgemein/Leitfaden_geschlechtergerechte_Sprache.pdf [24.06.2021; 16:20]
3. Technische Universität Dresden (2014): Geschlechtergerecht in Sprache und Bild. URL: <https://tu-dresden.de/tu-dresden/chancengleichheit/ressourcen/dateien/gleichstellung/berufungen/leitfaden-geschlechtergerecht-in-sprache-und-bild?lang=de> [09.11.2018; 15:21]
4. Technische Universität Dresden (2017): Geschlechtergerecht in Sprache und Bild. URL: <https://tu-dresden.de/tu-dresden/organisation/ressourcen/dateien/referat-gleichstellung/projekte/geschlechtergerechte-sprache/leitfaden-geschlechtergerecht-in-sprache-und-bild?lang=de> [24.06.2021; 16:18]
5. Technische Universität Dresden. Hrsg. (2021): Dem Geschlecht gerecht. <https://tu-dresden.de/tu-dresden/organisation/ressourcen/dateien/Gleichstellungsbeauftragte/Unsere-Themen/genderinklusive-kommunikation/leitfaden-genderinklusive-kommunikation-2021?lang=de> [03.02.2022; 10:43]